



MIT

Geschichte der
Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung
der CDU/CSU

Dr. Peter Spary
Hans-Dieter Lehen

Geschichte der
Mittelstands- und
Wirtschaftsvereinigung
der CDU/CSU

Dr. Peter Spary
Hans-Dieter Lehnen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Die Idee	9
Beginn der Arbeit	11
Start bei CDU-Parteitag 1956	13
Die Vereinigung formiert sich	15
Aktiv nun in ganz Deutschland	17
Zeittafel	21

Liebe Mittelständler,
meine Freunde und Mitstreiter,

mit verhaltenem Optimismus und Vertrauen auf die eigene Stärke geht die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU in das 5. Jahrzehnt ihres Bestehens. Dabei wissen die Mittelständler sehr wohl um das schwierige politische und ökonomische Umfeld. Nun ist die Union Oppositionspartei mit nur vergleichsweise geringen Gestaltungsmöglichkeiten in der Gesetzgebung des Bundes. Oft vermag der Parlamentskreis Mittelstand nur noch Schlimmeres für die Wirtschaft abzuwenden. Die Stimme des Sachwalters fundamentaler mittelständischer Interessen ist dennoch unüberhörbar deutlich, zunächst in Bonn und jetzt in Berlin.

Mit der Vereinigung Deutschlands und dem erfolgreichen Engagement der *MIT* in den neuen Ländern, dem Zusammenschluß mit der Wirtschaftsvereinigung und einer neuen Führungsmannschaft erhielt die nun erstarkte Vereinigung auch neue Impulse und Anstöße, um sich erfolgreich mit der inzwischen veränderten politischen Landschaft auseinander zu setzen. Das prägt auch das Bild des „Sprachrohrs“ der *MIT*, des inhaltlich und grafisch neu gestalteten Mittelstandsmagazins genauso wie der Bundesgeschäftsstelle als „Service-Station“ für die Mitglieder. Die Geschichte der *MIT* verläuft – ähnlich der Konjunktur – mit Höhen und Tiefen. Ihre Funktion in der Partei und ihr Gewicht in der Öffentlichkeit stand aber nie zur Debatte. Ihr Erfolg als die Vertretung der Selbständigen, Freiberufler und Handwerksunternehmer bleibt unbestritten. Die Einstellung auf die neuen Herausforderungen etwa in Europa, bei der Globalisierung, bei den veränderten Wirtschaftsstrukturen, ist bei der *MIT* in guten Händen. Das

neue Jahrtausend soll die Mittelständler nicht unvorbereitet treffen. Daß der Mittelstand in Deutschland als „Motor“ für Beschäftigung und Ausbildung trotz größter Anstrengungen nicht alle hoch gesteckten Erwartungen zu erfüllen vermag, liegt nicht an den Betrieben, sondern offensichtlich an den unzureichenden Rahmenbedingungen, der mangelnden Deregulierung, dem wirtschaftsfeindlichen Klima. Ohne eine grundlegende Änderung, ohne durchgreifende Reformen der Steuer- und Sozialsysteme sind die drückenden Probleme kaum zu lösen. Weniger Staat und mehr persönliche Verantwortung des einzelnen sind Voraussetzungen, die politisch geschaffen werden müssen, bevor eine Aufbruchstimmung bei den Mittelständlern erreicht werden kann.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU wird entschlossen „Kurs halten“, die Grundsätze Ludwig Erhards auch angesichts des neuen ökonomischen und politischen Umfelds vertreten und durchsetzen. Die eher zur Wahlwerbung erfundene und umworbene „Neue Mitte“ dürfte dazu kaum eine Beziehung haben, die Mittelständler sind auf sich alleine gestellt. Soziale Marktwirtschaft und die „Soziale Gerechtigkeit“ des politischen Gegners haben wenig miteinander zu tun. Die Aufgabe der *MIT*, ihre Position in der Union, ist klar umrissen. Wir Mittelständler wissen um diese Verpflichtung und werden sie - wie in den vergangenen Jahren - mit Entschiedenheit einzulösen versuchen. Dabei sind wir sicher, daß der Erfolg an unserer Seite ist. Die Geschichte der Vereinigung ist der Beweis. Gehen wir gemeinsam an die Arbeit.

Ihr Peter Rauen

Die Idee der Sozialen Marktwirtschaft als Bindeglied für Mittelstand und Wirtschaft

Die Idee der Sozialen Marktwirtschaft wird sich in dieser Vereinigung systematisch und planvoll auf der Grundlage von Eigeninitiative und Eigenverantwortung fortentwickeln. Denn die nunmehr zusammengeführte Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung sieht als unabdingbare Voraussetzung für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung fest verankert in § 3 ihrer neuen Satzung folgende Prinzipien an:

- die Subsidiarität staatlichen Handelns,
- die Förderung der Kreativität und der Eigenverantwortung der Bürger durch Staat und Gesellschaft,
- den Verzicht auf übermäßige staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsleben und
- die Sicherung des Leistungswettbewerbs.

Das Bekenntnis zu diesen Prinzipien ist nun die verbindliche Leitmaxime für alle unternehmerisch engagierten Persönlichkeiten in der Union, speziell auch für Unternehmer, Handwerker, Händler, Gewerbetreibende, Landwirte, Angehörige der freien Berufe und der leitenden Angestellten sowie von verantwortlich Tätigen in Wirtschaft und Verwaltung, die sich zu diesen Prinzipien bekennen.

Die unternehmerische Wirtschaft hat durch diese Fusion beider Vereinigungen innerhalb der Union einen kompetenten und legitimierten Ansprechpartner, nämlich die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU auf der Ebene der Partei und – wenn wir korrekterweise die CSU mit einbeziehen – auf der Ebene der beiden Schwesterparteien. Wichtig aber ist zudem auch, daß vor Ort in der Region, in den Gemeinden und Städten, keine Rivalität zwi-

schen verschiedenen Gruppen der Wirtschaft mehr besteht. Alle sind integriert in die gemeinsame Vereinigung. Das wird sich gerade für die so wichtige Kommunalpolitik segensreich auswirken. Denn Mittelstandspolitik und Kommunalpolitik sind – wohl verstanden – zwei Seiten einer Medaille.

Die Vereinigung hat derzeit wieder eine personelle Situation erreicht, die für sie nur relativ kurze Zeit bestanden hat, nämlich in der Gründungsphase des Jahres 1956. Damals gab es mit dem Druckereibesitzer und Unternehmer Kurt Schmücker einen gemeinsamen Vorsitzenden. Kurt Schmücker hat in der ersten Legislaturperiode des Bundestages den Diskussionskreis Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion begründet und ihn als erster Vorsitzender bis zum 26.11.1957 auch geleitet. Eineinhalb Jahre etwa, von der formalen Gründung der Vereinigung am 27.4.1956 bis hin zum 26.11.1957, gab es den gemeinsamen Vorsitzenden des Diskussionskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU, die damals noch Bundesarbeitskreis Mittelstand der CDU/CSU hieß. Seit dem 27.11.1957 gab es dann in beiden Gremien getrennte Vorsitzende. Kurt Schmücker blieb bis 1970 Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU, überließ die parlamentarische Arbeit aber Alfred Burgmeister MdB, der diese Aufgabe bis zum 30.9.1964 als Vorsitzender des Diskussionskreises Mittelstand wahrgenommen hat.

Werfen wir einen Blick auf den Beginn der Mittelstandsarbeit in der ersten Legislaturperiode zurück, die zunächst in der Bundestagsfraktion begonnen wurde. Bereits in der ersten Legislaturperiode des Deutschen Bundestages hat Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer seiner Fraktion den Auftrag erteilt, sich intensiv und gezielt um die Bewältigung der mittel-

standspolitischen Fragen zu kümmern. Federführend haben sich dieser Aufgabe angenommen die Abgeordneten Richard Stücklen und Kurt Schmücker. Zusammen mit anderen Parlamentariern der CDU/CSU-Fraktion aus dem Mittelstandsbereich trafen sie sich zur Formierung ihrer politischen Ziele sowie der entsprechenden Maßnahmen in zunächst zwingender Form in einem sogenannten „Diskussionskreis Mittelstand“. Schon in der ersten, verstärkt aber dann in der zweiten Legislaturperiode bemühte sich dieser Diskussionskreis Mittelstand um sehr intensive Kontakte zum Handwerk und zum Handel, aber auch zum Deutschen Beamtenbund, zu dem seinerzeit sehr intensive Kontakte gepflegt wurden.

Am Ende der ersten Legislaturperiode war der Diskussionskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion bereits zu einer respektierten Institution der Fraktion geworden, die innerhalb der Hierarchie und Organisationsstruktur der Fraktion als „Soziologische Gruppe“ bereits ihren anerkannten Platz gefunden hatte und darüber hinaus auch im vorparlamentarischen Raum als Gesprächspartner geschätzt und akzeptiert war.

Beginn der Mittelstandsarbeit in den Ländern

Auf der Ebene der beiden Schwesterparteien bildeten sich parallel dazu entsprechende Gremien, nämlich der Mittelstandsausschuß der CSU und der Unterausschuß für Mittelstandsfragen der CDU. Unter Leitung des mittelstandspolitischen Sprechers der Fraktion Kurt Schmücker MdB formierte sich bereits zu Beginn der zweiten Legislaturperiode des Bundestages 1954 der Diskussionskreis Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion, der Mittelstandsausschuß der

CSU und der Unterausschuß für Mittelstandsfragen der CDU zu einem „Gemeinschaftsausschuß“, der eine gemeinsame Geschäftsstelle in der Görresstraße 40 in Bonn errichtete.

Zur Information der Mitglieder dieses Gemeinschaftsausschusses, aber auch zur Information der interessierten Öffentlichkeit wurde bereits 1954 ein gedruckter Rundbrief ins Leben gerufen unter dem Titel „NKM – Nachrichten und Kommentare aus der Mittelstandspolitik“. Diese Rundbriefe erschienen bereits in Zeitschriftenformat und wurden durch Mitgliedsbeiträge und Anzeigen finanziert. Es sei daran erinnert, daß der vierteljährliche Mindestbeitrag einschließlich des Bezugs der Zeitung damals 3,00 DM betrug – es müssen wohl „Goldmark“ gewesen sein.

Bereits 1951 wurde im Rheinland der erste selbständige Mittelstandsausschuß der CDU gegründet und der Kölner Kaufmann Heinz Schmitz zu seinem ersten Vorsitzenden gewählt. Fünf Jahre vor der Gründung des Arbeitskreises Mittelstand der CDU/CSU gab es also schon einen Landesverband. In seinem Jahresbericht für 1955 konnte der Landesmittelstandsausschuß der CDU des Rheinlandes seine Bedeutung bereits dadurch beweisen, daß in dem betreffenden Jahr u. a. fünf Besprechungen mit Ministerpräsident Karl Arnold über die Bildung und die Zusammenführung des Landesbeirates für Mittelstandsfragen erfolgt waren.

Parallele Entwicklung gab es auch in Westfalen-Lippe, wo sich am 14. März 1951 ein Handwerksbeirat konstituierte. Die Situation im deutschen Mittelstand veranlaßte diesen Handwerkerausschuß 1955, unter Hinzuziehung von Vertretern des Einzelhandels, des Verkehrsgewerbes, des Hotel- und Gaststättengewer-

bes und der Haus- und Grundbesitzer zu einem Mittelstandsausschuß formiert zu werden. Die Gründung dieses Mittelstandsausschusses der CDU Westfalen-Lippe erfolgte schließlich am 13. Juli 1956.

Start beim CDU-Parteitag 1956

Nachdem erste positive Erfahrungen mit der Formierung der mittelstandspolitischen Arbeit im Diskussionskreis des Mittelstands der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gemacht worden waren und nachdem bei der CDU ein Unterausschuß für Mittelstandsfragen sowie bei der CSU ein Mittelstandsausschuß etabliert worden waren, trafen sich am ersten Tag des CDU-Bundesparteitages 1956 in Stuttgart mittelständische Delegierte aus den verschiedenen CDU-Landesverbänden, um in einer Vorbesprechung die Fragen zu klären, die mit der beabsichtigten Gründung eines selbständigen Bundesarbeitskreises Mittelstand der CDU/CSU gegeben waren.

Diese Delegierten kamen überein, in einer weiteren Sitzung am 27. April 1956 den Bundesarbeitskreis Mittelstand der CDU/CSU zu konstituieren. Alle Redner sprachen sich damals für die Gründung einer selbständigen Vereinigung im Sinne des § 12 der vorgesehenen CDU-Satzung aus. Dr. Göke Frerichs stellte damals formal den Antrag, die Entschließungen anzunehmen und die Gründung zu vollziehen. Es wurde sodann ein vorläufiger Vorstand bestimmt, bestehend aus den Abgeordneten Kurt Schmücker sowie dem Kaufmann Heinz Schmitz und Dr. Göke Frerichs.

In der Plenarsitzung am 28. April 1956 erklärten sich die Delegierten des Bundesparteitages der CDU mit einer entsprechenden Änderung der Parteisatzung

einverstanden. Der Bundesarbeitskreis Mittelstand der CDU ist dadurch eine selbständige Vereinigung im Rahmen der Christlich Demokratischen Union geworden, in der auch Nichtmitglieder der CDU mitarbeiten konnten. Unter Vorsitz von Kurt Schmücker MdB und mit Unterstützung der Vorstandsmitglieder Heinz Schmitz und Dr. Göke Friedrichs hat somit die Arbeit des Bundesarbeitskreises Mittelstand der CDU als dem offiziellen Vorgänger der Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU am 28. April 1956 begonnen.

Mit einer dritten Delegiertenversammlung des Bundesarbeitskreises Mittelstand der CDU/CSU am 1. Oktober 1956 in Köln war die Gründungsphase praktisch vollzogen, indem auf der Grundlage einer ordnungsgemäß verabschiedeten Satzung durch die Delegierten ein Vorstand gewählt worden war. Ein erstes umfassendes Mittelstandsgesetzgebungsprogramm, das Richtschnur für die Arbeit der dritten Legislaturperiode des Deutschen Bundestages werden sollte, wurde schließlich am 13. Mai 1957 in Hamburg anlässlich des Hamburger CDU-Parteitages verabschiedet.

Zu Beginn der dritten Legislaturperiode des Bundestages vollzog sich dann erstmals die personelle Trennung im Vorsitz von Bundesarbeitskreis Mittelstand der CDU/CSU und Diskussionskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, nachdem am 27. November 1957 der bisherige DKM-Vorsitzende Kurt Schmücker sein Amt als DKM-Vorsitzender niedergelegt hatte. Beide Gremien hatten aber mit dem Diplom-Volkswirt Hans-Georg Klauss damals noch einen gemeinsamen Geschäftsführer. Beide Organe verfügten über ein gemeinsames Informationsorgan, die „Nachrichten und Kommentare aus der Mittelstandspolitik – NKM“.

Welche Bedeutung beide Gremien, BAM und DKM, bereits seinerzeit in der Politik der Union sowie der Bundesregierung erreicht hatten, wird deutlich unterstrichen dadurch, daß Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer am 28. Januar 1958 sowohl den BAM-Vorstand unter Vorsitz von Kurt Schmücker MdB wie auch dem DKM-Vorstand unter Leitung von Alfred Burgmeister MdB zu einem zweistündigen Gespräch empfangen hatte, das dann noch fortgesetzt wurde mit dem Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Ludwig Erhard.

Die Vereinigung formiert sich

Die Arbeit der Vereinigung vollzog sich dann satzungsgemäß sehr konstruktiv. Es folgten Delegiertenversammlungen 1958 in Düsseldorf, 1960 in Bonn, 1961 in Köln, 1962 in Würzburg, 1963 in Düsseldorf und 1964 in Bremen.

„Die großen Mittelstandskongresse der CDU/CSU in Würzburg und Bremen waren eindrucksvolle Demonstrationen des Behauptungswillens unseres deutschen Mittelstandes. Der Mittelstand hat sich in der sozialen Marktwirtschaft bewährt. Die politische Heimat unserer Mittelständler bleibt die CDU/CSU, ihr Sprachrohr der Christlich Demokratische Mittelstandskreis, der in diesem Jahr in Wiesbaden im großen Rahmen die Sorgen und Probleme des Mittelstandes wie immer offen diskutiert. Weder SPD noch FDP sind in der Lage, ähnliche Kongresse zu veranstalten. Bei ihnen bleibt es auch in der Mittelstandspolitik nur bei Deklamationen. Die sachliche Arbeit fehlt.“ Mit diesen Worten wurde die 10. Delegiertenversammlung des Mittelstandskreises am 10. und 11. Juli 1965 in Wiesbaden angekündigt.

Nach den Delegiertenversammlungen 1966 in Weilburg, 1967 in Koblenz und 1968 in Bonn folgte schließlich der 14. Bundeskongreß 1969 in Dortmund mit der Verabschiedung einer stark modernisierten Satzung, in der erstmalig „Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU“ verankert wurde. Am 1. April 1969 schließlich wurde in der Heuss-Allee 40 in Bonn erstmalig eine eigene Bundesgeschäftsstelle der MIT eingerichtet und damit eine wichtige Voraussetzung für eine kontinuierliche und stetige Aufwärtsentwicklung der Vereinigung geschaffen.

Die damalige Bedeutung und Macht der Vereinigung mag vielleicht auch daran gemessen werden, daß ihr Vorsitzender Kurt Schmücker mit nur 43 Jahren 1963 zum Bundesminister für Wirtschaft als Nachfolger von Ludwig Erhard bestellt wurde. Er führte dessen ungeachtet mit großem Engagement die Vereinigung weiter, bis er sie nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik am 28.9.1977 an den Einzelhandelskaufmann Egon Lampersbach MdB übergab, der die Vereinigung in sieben harten Jahren der Opposition bis 1977 erfolgreich und zielstrebig aufbaute und leitete.

Mit der Wahl des Universitätsprofessors Dr. Gerhard Zeitel am 5.2.1977 zum neuen Bundesvorsitzenden zeichnete sich auch eine neue Ära für die Mittelstandsvereinigung der CDU/CSU ab. Dem Trend der Mutterpartei CDU in Richtung auf eine mitgliederstarke Volkspartei folgte auch die Mittelstandsvereinigung in ihrem Bestreben, die Basis vor Ort zu stärken und viel unternehmerischen praktischen Sachverstand in die politische Willensbildung auf Landes- und Bundesebene zu integrieren.

16 Jahre, bis 1990, wurde die parlamentarische Arbeit überzeugend durch Hans Heinz Hauser in seiner

Funktion als Vorsitzender des Diskussionskreises Mittelstand geprägt. Als selbständiger Handwerksmeister, als führender Repräsentant auch in den Organisationen des Handwerks, konnte er den praxisorientierten Sachverstand des Unternehmens kombinieren mit seiner zusätzlichen Erfahrung als Kommunalpolitiker und als Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Krefeld. Innerhalb der Bundestagsfraktion konnte er der Mittelstandsarbeit auch als stellvertretender Fraktionsvorsitzender das nötige Gewicht verleihen und wichtige Ziele des Mittelstandes in der parlamentarischen Arbeit durchsetzen.

Aktiv nun in ganz Deutschland

In der Vereinigung übernahm nach Dr. Gerhard Zeitel der Berliner Wirtschaftssenator Elmar Pieroth den Vorsitz. Ihm war es vergönnt mitzuerleben und mitgestalten zu können, wie seine große Vision Wirklichkeit wurde, die Gründung von Mittelstandsvereinigungen Magdeburg und Dresden, in Zwickau und Chemnitz, um nur einige Namen zu nennen. Als Berliner Wirtschaftssenator konnte er diesen Prozeß der Vereinigung des Mittelstandes in beiden deutschen Teilen zu einer gesamtdeutschen Mittelstandsvereinigung maßgeblich in Gang bringen und weitgehend vollenden.

Rund vier Jahrzehnte nach ihrer Gründung stand die Vereinigung am Beginn einer neuen Ära. Nach langjährigen intensiven, zum Teil auch kontroversen Beratungen hat sich die Vereinigung anlässlich ihrer 39. Bundesdelegiertenversammlung 1995 in Hannover eine neue Satzung gegeben, die aber mehr ist als nur eine Fortschreibung oder juristische Weiterentwicklung zurückliegender Satzungen.

Die 39. Bundesdelegiertenversammlung hat den Beschluß gefaßt, die Mittelstandsvereinigung mit der Wirtschaftsvereinigung zu einer gemeinsamen, noch stärkeren, noch geschlosseneren, noch überzeugenderen Vereinigung zusammenzuführen, zur „Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) und der Christlich Sozialen Union in Bayern e.V. (Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU)“.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist seither nach § 38 und § 39 des CDU-Statuts eine der anerkannten Vereinigungen in der Union, die die gesamte Wirtschaft repräsentiert, die in der Bundesrepublik Deutschland im Kern mittelständisch strukturiert ist.

Eine überzeugende Idee ist durch diesen historischen Beschluß Wirklichkeit geworden, nämlich die einheitliche Formulierung mittelstands- und wirtschaftspolitischer Ziele. Die Mittelstandspolitik hat in der großen Volkspartei CDU und CSU damit einen neuen Stellenwert, eine noch festere Verankerung erfahren.

Bei einem geschichtlichen Rückblick darf natürlich nicht verkannt werden, daß nach der 1995 vollzogenen Fusion zwischen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung das Jahr 1996 gekennzeichnet war durch einen Wechsel in der Führungsmannschaft. Hierbei mußte leider die eine oder andere hämische Schlagzeile verkraftet werden. Was aber gerade den Mittelstand auszeichnet, ist die Kraft der Krise. Mit dieser, der Vereinigung immanenten Kraft, konnten auch die schwierigen Fragen im personellen und finanziellen Übergang gemeistert werden.

Mit Hans-Jürgen Doss, MdB, hat im Jahr 1996 nach Klaus Bregger, MdL, ein selbständiger Architekt und

mithin erstmals ein Freiberufler die Führungsverantwortung in der Vereinigung übernommen. Seit 1977 hat Doss als loyaler stellvertretender Bundesvorsitzender der MIT die Arbeit der Mittelstandsvereinigung maßgeblich mitgeprägt. In der 12./13. und der aktuellen Legislaturperiode des Deutschen Bundestages hat er zudem als Vorsitzender des einflußreichen Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion erfolgreich gewirkt.

Auf ihrem Bundeskongreß im Februar 1997 in Bonn wurde der rheinland-pfälzische Bauunternehmer Peter Rauen, MdB, mit großer Mehrheit von den Delegierten zum Bundesvorsitzenden gewählt.

Mit der überzeugenden Wahl von Peter Rauen, MdB, in das engste Führungsgremium der CDU-Deutschlands wurde erstmals ein Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung direkt in das Präsidium der Bundespartei gewählt. In der Arbeit im CDU-Präsidium ist Peter Rauen, MdB, nicht nur Ansprechpartner und Vertreter des Mittelstandes, nein Peter Rauen, MdB, diskutiert und formuliert im Führungsgremium der Union auch gesellschaftspolitische Zukunftsentwürfe, die weit über die Grenzen des Klientels Mittelstand und Wirtschaft hinausgehen mit.

Vier Jahrzehnte nach ihrer Gründung ist die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung nunmehr „flächendeckend“ in ganz Deutschland vor Ort in den Kommunen, in den Ländern und auf Bundesebene aktiv für den Mittelstand in Deutschland engagiert.

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU hat in der Regierungsverantwortung von Bundeskanzler Helmut Kohl wesentliche Zielvorstellungen umsetzen können. Heute in der Opposition

muß sie der Wächter sein, daß die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft gesichert werden.

Konrad Adenauer formulierte auf dem 5. CDU-Parteitag in Köln 1954: „Politische Tageserfolge können im Bewußtsein eines Volkes verblassen. Was aber bleibt und weiter wirkt, ist die Kraft und Geschlossenheit einer Haltung, hinter der eine Idee steht.“

Ein Leitspruch für die kommende Zeit lautet: „Wer in der Politik nicht mitbestimmt, wird durch die Politik fremdbestimmt.“